



Fahrradführerschein für Kids: Mehr Sicherheit im Straßenverkehr

Seit Schulbeginn sind wieder mehr Kinder mit ihren Fahrrädern auf den Straßen anzutreffen. Damit sich diese im regen Straßenverkehr besser zurechtfinden, werden sie von Lehrern und Mitarbeitern des Landesamtes für Führerscheine und Fahrbefähigungen entsprechend geschult. Am Ende der Schulung steht eine praktische Prüfung auf dem „mobilen Übungsplatz“ bevor, und wer diese besteht, erhält am Ende den „Fahrradführerschein“.

Seit fast 20 Jahren arbeitet das Landesamt für Führerscheine und Fahrbefähigungen des Assessorates für Mobilität eng mit Gemeinden und Schulen zusammen, um die Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr soweit als möglich zu erhöhen. Im Mittelpunkt stehen die Schüler der vierten und fünften Klassen der Grundschulen im ganzen Land.

„Es ist sehr wichtig, dass die Schüler die Verkehrsnormen erlernen, um sich sicherer im Straßenverkehr bewegen

zu können, sei es zu Fuß, sei es auf dem Fahrrad“, sagt Maria Unterthurner, Leiterin der Grundschule Schenna, wo am Donnerstag, 28.9.06, eine Fahrradprüfung stattgefunden hat. Vor allem draufgängerische Kinder seien laut Unterthurner im Straßenverkehr sehr unvorsichtig und deshalb äußerst unfallgefährdet.

Den Beweis dafür lieferten einige solcher Kinder im Zuge der Prüfung auf dem mobilen Übungsplatz des Assessorates für Mobilität,



Bei der Fahrradprüfung ganz bei der Sache...

der eigens für Verkehrserziehung ausgerüstet ist und auf dem die üblichsten und einfachsten Situationen des Verkehrsalltages nachgeahmt werden. Falsches Einfahren in den Kreisverkehr, gegenhändiges Fahren, Missachten von Stoppschildern, Verbotsschildern, Gebotsschildern oder sogar der roten Ampel sind nur einige Beispiele für falsches Verhalten im Straßenverkehr.

„Jenen Kindern, denen solche Fehler passieren, wird am Ende der Prüfung der Fahrradführerschein nicht überreicht“, betont Georg Angerer, Mitarbeiter des Landesamtes für Führerscheine und Fahrbefähigungen. „Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Verkehrsnormen nicht nur abstrakte Regeln sind, sondern notwendige Bestandteile des Lebensraumes der Kinder“, so Angerer und:

„Verkehrserziehung ist eine wichtige Gemeinschaftsarbeit, an der sich alle beteiligen sollten“.

Die Verkehrserziehung mit dem mobilen Übungsplatz betrifft laut Angerer jährlich rund 5000 Schulkinder in den 325 deutschen, italienischen und ladinischen Schulstellen der Provinz Bozen. Beteiligt sind Eltern, Lehrer, Verkehrsexperten und auch Polizeibeamte.

In Schenna haben sich insgesamt an die 60 Schüler der Grundschulen von Schenna, Verdins und Tall an der Fahrradprüfung beteiligt, wobei ungefähr zwei Dritteln davon am Ende der Prüfung der vom Dorfpolizisten unterschriebene Fahrradführerschein ausgehändigt worden ist. Jene, die es diesmal nicht geschafft haben, können in den kommenden Wochen den Führerschein durch eine mündliche Nachprüfung erlangen.



Der Dorfpolizist übergibt den Fahrradführerschein

Das neue Schuljahr ist da

Der Startschuss für das neue Schuljahr 2006/2007 fiel am 11. September. Die langen Sommerferien sind somit zu Ende gegangen und seitdem heißt es wieder für die Kinder und jugendlichen Schüler früh aufstehen und in die Schule gehen. Nach den ersten aufregenden Tagen, in denen es vor allem darum ging, die Lehrer und Mitschüler zu begrüßen, neue Lehrer kennenzulernen und sich für das eine oder andere Wahlfach zu entscheiden,

ist nun der Alltag eingeleitet. Auch in diesem Schuljahr teilt sich der Unterricht wieder in Kern-, Wahlpflicht- und Wahlfächer auf und der individuelle Lernweg eines jeden Schülers wird wieder im Portfolio dokumentiert. Darüber hinaus gibt es wieder den Bewertungsbogen und das Zeugnis. Es folgen die Schülerzahlen von Schenna, Verdins und Obertal sowie die Namen der Lehrpersonen und der Kindergärtnerinnen:

Anzahl der Schüler

GS Schenna		GS Verdins		GS Obertal	
Klasse	Schüler	Klasse	Schüler	Klasse	Schüler
1 A	13	1.	5	1.	0
1 B	14	2.	4	2.	4
2 A	14	3.	5	3.	2
2 B	13	4.	6	4.	2
3.	17	5.	3	5.	1
4 A	12				
4 B	13				
5 A	14				
5 B	14				
Gesamt	124		23		9

Erwähnenswert ist auch, dass Michaela Dorfmann, die jahrelang in der Grund- und Mittelschule Schenna als Integrationslehrerin tätig war, die Ausbildung zur Schuldirektorin absolvierte. Sie wurde in diesem Schuljahr vom Schulamtsleiter als Direktorin für den Schulsprenkel Neumarkt-Salurn beauftragt. Die Bevölkerung von Schenna wünscht ihr

Mittelschule Schenna	
Klasse	Schüler
1 A	22
1 B	21
2 A	20
2 B	18
3 A	15
3 B	18
Gesamt	114

alles Gute für diese verantwortungsvolle Aufgabe!

Lehrer der Grundschule Obertal:

Lehrperson	Klasse	Fach
OBERHÖLLER Theresia	2./3./4./5.	Deutsch, Mathematik, Musik, Bewegung u. Sport
PIRCHER Ulrike	2./3./4./5.	Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Technik u. Kunst
RAICH Maria Theresia	2./3./4./5.	Religion
REALE Amalia	2./3./4./5. 4./5.	Italienisch Englisch

Lehrer der Grundschule Schenna:

Lehrperson	Klasse	Fach
BERGER Kathrin	4A	Musik, Bewegung u. Sport, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften
	4B	Deutsch, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Kunst und Technik
COCCO Anna Maria	1-2-3-4-5A	Italienisch
EGGER Sabine	1A	Deutsch, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Kunst und Technik, Musik, Bewegung u. Sport
GAMPER Monika	1-2-3-4-5 AB	Religion
GIGGENBACHER Eva	1A, 1B	Mathematik
	4A, 4B	Englisch
GUFLER Hubert	1B	Musik
	3. 5B	Mathematik, Bewegung u. Sport, Kunst u. Technik Bewegung u. Sport, Kunst u. Technik
HOFFER Tarita	4A	Betreuerin
HÖLZL Heidi	2A	Musik
	2B	Deutsch, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Kunst und Technik, Bewegung u. Sport
KIENZL Doris	1B	Deutsch, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Kunst und Technik, Bewegung u. Sport
KLEON Sandra	3. 5A	Deutsch, Geschichte-Geografie-Naturwissensch., Musik
	5B	Musik, Kunst und Technik, Englisch Englisch
MITTERHOFER Peter	5A	Deutsch, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Mathematik, Bewegung u. Sport
PIRCHER Erika	4B	Mathematik, Musik, Bewegung u. Sport
RAICH Lydia	2A, 2 B	Bewegung u. Sport, Kunst und Technik Mathematik
SPITALER Christine	2A	Deutsch, Mathematik, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften,
TRIPODI Sonia	1-2-4-5B	Italienisch
UNTERTHURNER Maria	5B	Deutsch, Mathematik, Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Musik
WALZL Notburga	4A	Deutsch, Mathematik, Kunst und Technik
WEGER Christine	4A, 5B	Stützunterricht

Lehrer der Grundschule Verdins:

Lehrperson	Klasse	Fach
SULSER Claudia (ALBER Brigitte)	1.+2. 3.+4.+5.	Geschichte-Geografie-Naturwissenschaften, Kunst und Technik, Musik Geschichte-Geografie-Naturwissensch., Musik
GUFLER Anita	1.+2. 3.+4.+5.	Bewegung und Sport Deutsch, Mathematik, Kunst und Technik
HOFFER CHRISTANELL Bettina	4.+5.	Englisch
MACCACCARO Teresa	1.-2.-3.-4.-5.	Religion
PELLEGRINI Anna	1.+2. 3.+4.+5.	Deutsch, Mathematik Bewegung und Sport
REALE Amalia	3.+4.+5.	Italienisch
TRIPODI Sonia	1.+2.	Italienisch

Lehrer der Mittelschule Schenna:

Lehrperson	Klasse	Fach
FADIN Yvonne	1B, 1A, 2A	Geschichte/Erdkunde Lit. Fächer
GASSER Andreas	1-2-3 AB	Leibeserziehung
GAMPER Melanie	2A, 3A	Naturkunde Stützunterricht
GIACOMOZZI Serena	1-2-3 A	Italienisch
HOFFER CHRISTANELL Bettina	1-2-3 AB	Englisch
KLOTZNER Josef	1-2-3 AB	Religion
KLOTZNER Maria Theresia	1-2-3 A	Mathematik/Naturkunde
LARCHER Maria Magdalena	1B	Stützunterricht
MAYR Elisabeth	1-2-3 AB	Kunsterziehung
NIEDERBACHER Rudolf	1-2-3 B	Mathematik/Naturkunde
PINTER Verena	1-2-3 A	Italienisch
PIRCHER Yvonne	2B	Stützunterricht
SCHÖNEGGER Renate	2B	Lit. Fächer
SCHUSTER Isabelle	1-2-3 AB	Technische Erziehung
STAFFLER Elisabeth	1-2-3 AB	Technische Erziehung
WEBHOFER Christine	1-2 A	Lit. Fächer
WIESER Silvia	1-2-3 AB	Musikerziehung
ZESCHG Waltraud	1-3 B	Lit. Fächer

Familiengottesdienste 2006/2007 Gestaltung und Termine

Am 1. Oktober 2006 wurde der erste Familiengottesdienst in diesem Schuljahr gefeiert. Groß und Klein, besonders die Familien waren herzlich eingeladen zu beten, zu singen, zu feiern und sich zum Thema „Sich auf die Seite Jesu stellen wie Franziskus“ Gedanken zu machen (s. Bild unten rechts). Am Schluss erhielten die anwesenden Kinder ein kleines symbolisches Geschenk als Erinnerung an den Gottesdienst. Eine Gruppe von fleißigen Müttern hatte diese zuvor in liebevoller Arbeit hergestellt. Auch bei den folgenden Familiengottesdiensten und Feiern sollen die Familien und alle Interessierten die Möglichkeit haben, positive Kontakte zum Glauben und zur Kirche zu bekommen und Gott gemeinsam zu danken und zu bitten. Die Familiengottesdienste wer-

den von der Familiengottesdienstgruppe, der Jung-schar und dem Familienverband abwechselnd vorbereitet und von musikalischen Gruppen aus unserem Dorf mitgestaltet. Die Termine der nächsten Familiengottesdienste sind:

11. November 2006 (Martinsgottesdienst)
2. Dezember (Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung)
15. Dezember (Schülerro-rate)
24. Dezember (Kindermette)
21. Jänner (Familiengottesdienst)
3. Februar (Blasius- und Kleinkindersegnung)
18. März (Familiengottesdienst)
6. April (Kinderkreuzweg)
13. Mai (Familiengottesdienst zum Muttertag)
3. Juni (Familiengottesdienst)

Das besondere Bild

Tallner Kinder vor 70 Jahren



Die Taser Rosl, Rosa Walzl, und der Taser Seppi, Josef Walzl, Oberkirn, auf den Kirner Wiesen im Jahre 1938



Seppl und Paula Mair vom Joggeler in Videgg im Jahre 1936

Kindergarten Schenna:

Kindergärtnerinnen	Angelika Giggenbacher, Monika Schwienbacher, Monika Seibstock, Manuela Ghedina
Assistentinnen	Agnes Reiterer, Monika Leiter Manuela Trafoier, Sabine Gufler
Zusatzkindergärtnerin	Karin Innerebner
Springerin	Christina Wunder
Behindertenbetreuer	Rudi Brunner
Köchinnen	Brigitte Kuppelwieser Sabine Benedetti

Kindergarten Verdins:

Kindergärtnerin	Elisabeth Karnutsch Nadia Saurer
Assistentin	Martina Viktoria Gruber
Köchin	Marika Pircher



Interessante Angebote des öffentlichen Nahverkehrs

Vier Fahrten von Schenna nach Meran zu 86 Cent am Tag, die Familienkarte für Bus und Bahn – schont die Umwelt und die Haushaltskasse der Familien gleichermaßen. Die Servicenummer zum öffentlichen Nahverkehr hat den Betrieb aufgenommen.

Nachdem in letzter Zeit viel über die Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs in Stadt und Land diskutiert wird, möchte die Dorfzeitung Schenna das Thema aufgreifen und der Dorfbevölkerung die verschiedenen interessanten Angebote des Tarifverbundsystems vorstellen. Vielleicht gelingt es uns sogar den einen oder anderen Mitbürger zu bewegen, das Auto oder den Skooter stehen zu lassen und den Bus zu benutzen. Wir beginnen die Serie mit der Vorstellung der Familienkarte und der neu ins Leben gerufenen Servicenummer zum öffentlichen Nahverkehr.

Familienkarte

Die Familienkarte kann von allen in Südtirol ansässigen Familien mit mindestens vier Mitgliedern sowie von Familien, bestehend aus einem allein erziehenden Elternteil und mindestens zwei Mitgliedern, beantragt werden. **Anrecht auf die Vergünstigungen** haben die Eltern oder die Erziehungsberechtigten, die zu Lasten lebenden Kinder bis zu 24 Jahren und die über 60 Jahre alten Familienmitglieder. Für die Besitzer dieser Karte reduziert sich der Fahrpreis auf allen dem Tarifverbundsystem (TVS) angeschlossenen Verkehrsmitteln um ca. 50%, im Vergleich zur übertragbaren Wertkarte. Das schont die Haushaltskasse! Bei Fahrten im Stadtverkehr kann innerhalb von 45 Minuten nach der ersten Entwertung eine kostenlose

Anschlussfahrt durchgeführt werden. Bei Überlandfahrten oder Fahrten auf Bahnanlagen, mit Ausgangs- oder Zielhaltestelle in Gemeinden, in denen Stadtdienstleistungen eingerichtet sind, kann innerhalb von 45 Minuten sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt eine kostenlose Fahrt im Stadtverkehr durchgeführt werden.

Der Erwerb der Familienkarte erfolgt in zwei Phasen. Zunächst, auf Vorlage von Identitätskarte und Familienbogen (oder durch Selbsterklärung) bei einem Fahrkartenschalter erhält jedes Familienmitglied, das Anrecht hat, innerhalb von ca. 4 Tagen eine persönliche Erkennungskarte zum Preis von je € 5.-. Diese berechtigt dann zum Erwerb von Wertkarten zu je € 10.-. Und von da an spart jedes Familienmitglied pro Fahrt ca. 50% des Wertkartentarifs. So kostet eine Fahrt von Schenna nach Meran hin und zurück nur mehr 56 Cent. Für vier Fahrten am selben Tag zahlt ein Pendler, welcher zu Mittag nach Hause zu seiner Familie fährt, 86 Cent, also weniger als für einen „Macchiato“.

Die Familienkarte kann auf allen Verkehrsmitteln des TVS, auf den Zugstrecken bis nach Trient und Innsbruck und im Bereich der Stadtdienste in Innsbruck benutzt werden. Die Wertkarten sind innerhalb der Familie übertragbar. Eine Wertkarte kann jedoch nicht gleichzeitig von meh-



ren Personen während einer Fahrt benutzt werden. Die Familienkarte ist ein Jahr lang gültig und kann für € 2,50 frühestens 30 Tage vor und spätestens 30 Tage nach Ablauf erneuert werden. Nur zum Zeitpunkt der Erneuerung kann der Betrag ungenutzter oder nur teilweise genutzter Abo-Wertkarten auf Wertkarten der neuen Familienkarte übertragen werden. Die Übertragung erfolgt sofort.

Ein weiteres interessantes und innovatives Angebot der Südtiroler Landesverwaltung stellt die **Servicenummer zum öffentlichen Nahverkehr** dar, welche am 10. Oktober 2006 den Betrieb aufgenommen hat. Der neue Dienst nennt sich „Info Mobilität“ und steht für alle Fragen und Anregungen zum öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung. **Unter der Nummer 840 000 471 können die Bürger Informationen einholen und ihre Beschwerden anbringen.** Mit „Info Mobilität“ will man den öffentlichen Nahverkehr wieder einen Schritt benutzerfreundlicher machen. Durch den neuen Dienst will die Landesverwaltung

die Qualität des öffentlichen Personennahverkehrs verbessern. Über die Hinweise der Bus- und Bahnfahrer will die Landesverwaltung das Angebot gezielt optimieren. Die Busbenutzer werden eingeladen, entsprechende Optimierungsvorschläge über die Servicenummer weiterzuleiten.

Eintragung ins Verzeichnis der Stimmzähler

Der Bürgermeister teilt mit, dass innerhalb November 2006 das Gesuch um Eintragung in das Verzeichnis der für das Amt des Stimmzählers eines Wahlsitzes geeigneten Personen eingereicht werden kann. Voraussetzungen:

- Eintragung in die Wählerlisten der Gemeinde Schenna;
- Erfüllung der Schulpflicht;

Die Gesuchsvorlage ist im Gemeindevahlamt erhältlich oder kann auf der Internetseite www.schenna.it unter „Bürgerservice“ / „Formulare“ / „Wahlamt“ abgerufen werden.

Gebrauchtkleidersammlung

Am Samstag, dem 11. November 2006 organisiert die Pfarrcaritas Schenna wieder die traditionelle Gebrauchtkleidersammlung. Eine herzliche Einladung und ein herzlicher Dank ergeht bereits jetzt an die vielen fleißigen Hände und an die Transportunternehmer, welche sich seit Jahren kostenlos für den guten Dienst zur Verfügung stellen.

Was wird gesammelt?

Die Pfarrcaritas sammelt Ware, die so gut erhalten sein soll, dass sie weiter benutzbar ist, d.h. sauber, trocken, ohne Flecken und Löcher, nicht reparaturbedürftig. Dazu zählen Kleider, Schuhe (paarweise zusammengebunden!), Taschen, Haushaltswäsche (Decken, Bettwäsche, Handtücher, Tischdecken). Die Textilien, Schuhe und Taschen müssen in die gelben Säcke gefüllt und gut verschnürt werden, damit das Auf- und Abladen durch die freiwilligen Helfer reibungslos und zügig durchgeführt werden kann.



Was wird nicht gesammelt?

Zerrissene, schmutzige und nasse Textilien, löchrige und abgetragene Schuhe, Schischuhe u.ä., sperrige Textilprodukte, minderwertige Textilien, wie Stoffetzen oder Putzlappen.

Wo sind die Sammelsäcke erhältlich?

An den Kirchenportalen von Schenna, Verdins und Tall stehen die Sammelsäcke zum Mitnehmen bereit.

Der Erlös der Gebrauchtkleidersammlung 2006 wird vor allem für die Freiwilligenarbeit, die Tätigkeit der Hospizbewegung und der Telefonseelsorge, sowie für die Arbeit mit Obdachlosen verwendet. Im vergangenen Jahr hat die Caritas südtirolweit mehr als 1.000 Tonnen Gebrauchtkleider guter Qualität gesammelt. Sie konnte mit dem Erlös von rund 100.000 € Menschen in Not in Südtirol unterstützen. Nähere Informationen zur Gebrauchtkleidersammlung werden rechtzeitig über den Pfarrbrief mitgeteilt.



Unter den Motiven der von der Caritas zugunsten von Menschen in Not verkauften Weihnachtskarten ist auch das von Altbischof Reinhold Stecher: „Rojen im Obervinschgau im Winter“

Weihnachtskarten der Caritas für Menschen in Not

Zum drittenmal verkauft heuer auch die Caritas Weihnachtskarten mit Motiven von Künstlerinnen und Künstlern aus Süd- und Nordtirol. Der Erlös geht zugunsten von Menschen in Not. So kann man Verwandten und Freunden und Bekannten oder Geschäftspartnern eine Freude bereiten und andererseits auch Menschen in Notsituationen unterstützen. Erhältlich sind die Weihnachtskarten in den Büros der Caritas in Bozen und Meran; bestellt werden können sie unter Tel. 0472 304303 oder per E-Mail: heidi.kritzinger@caritas.bz.it. Ansichten der Weihnachtskarten sind im Internet auf

der Caritas Webseite unter www.caritas.bz.it abrufbar. Weitere Informationen: Caritas Empfangsbüro, Talfergasse 4, Bozen, Tel. 0471 304303

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
- Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
- Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer
Redaktion:
Dr. Walter Innerhofer
Josef Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer-Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser

Erscheint: monatlich, Redaktionsschluss: jeden ersten Samstag im Monat. Abgabe von Zeitungsartikeln bei den Redaktionsmitgliedern oder per E-Mail an dorfzeitung.schenna@rolmail.net Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen

Kaufleute-Aktion „Wünsch' Dir was 2006“

Längst ist die gemeinschaftliche Weihnachtsaktion „Wünsch Dir was“ der Kaufleute der Gemeinden Algund, Burgstall/Gargazon, Dorf Tirol, Marling, Partschins/Rabland/Töll, Schenna und Tscherms ein Höhepunkt in der Region. Die heuer bereits zum vierten Mal stattfindende Veranstaltung ist für alle ein Gewinn. Nicht nur für die mit dem Andrang hoch zufriedenen Ortsobleute des Verbandes für Kaufleute und Dienstleister sowie die teilnehmenden Betriebe, sondern vor allem auch für die Bürgerinnen, die Bürger und die Gäste, welche im Advent gerne und zahlreich das Burggrafamt besuchen und während der sieben Wochen vom 6. November bis Heiligabend laufenden Aktion in 95 teilnehmenden Geschäften für jeden Einkauf ab € 10 eines der begehrten Teilnehmerlose erhalten. Und - was bei der Aktion „Wünsch Dir was 2006“ neu ist - an jedem Mittwoch gibt es noch zusätzlich ein Gratislos! Somit stehen die Chancen besser denn je, bei den jede Woche stattfindenden Ziehungen den wöchentlichen Hauptpreis von € 1.000 zu gewinnen. Aber auch der 2. und der 3. Wochengewinn in Höhe von € 600 beziehungsweise

€ 400 kann sich sehen lassen. Als Sahnehäubchen oben drauf wird auch dieses Jahr ein zusätzlicher Weihnachtssonderpreis verlost, welcher auf Einkaufsgutscheine im Wert von € 3.000 aufgestockt werden konnte, und zwar am Ende der Weihnachtsaktion, also pünktlich zur Bescherung. Wenn die teilnehmenden Kaufleute das Einkaufen im Ort so attraktiv gestalten, so bürgernah und spannend, und das volle sieben Wochen lang, dann werden gewiss auch in diesem Jahr wieder neue Rekordteilnahmen vermeldet werden können, zum Nutzen der Bürgerinnen, der Bürger und der Gäste, sowie zum Nutzen des lokalen Handels, im Sinne der Belebung des Ortskernes durch kulturelle Rahmenveranstaltungen und der Nahversorgung. Die teilnehmenden Betriebe von Schenna: Der Modetreff, Gol Market Illmer, Hotel Restaurant Schennerhof, Hotel Restaurant Tannerhof, Innerhofer Kunsthandwerk, Trachten Mode, Marlene's Sport- und Trachtenstube, Prunner Klaus & Co. OHG, Schuhe Alber, Tiroler Goldschmied, Wäscheboutique, Lingerie Oase.

Algund
Burgstall/Gargazon
Dorf Tirol
Marling
Partschins/Rabland/Töll
Schenna
Tscherms

Gewinnen Sie
7 x 2.000 €
+ Super-Hauptpreis
3.000 €
Vom 06. November bis zum 24. Dezember!

Mehr Gewinne für alle:
Wünsch' Dir was! 2006

Forsttagsatzung

Das Forstamt Meran teilt mit, dass die Forsttagsatzung für das Jahr 2006 bereits am Donnerstag, dem 16. November 2006, um 9.00 Uhr im Gasthof Tannerhof stattfindet und nicht wie in den vergangenen Jahren, erst im Januar. Die Vorverlegung des Termins vom Januar auf den November ist auf Wunsch von vielen Waldeigentümern vorgenommen worden, damit die Holzschlägerungen bereits im Dezember durchgeführt werden können, weil dies die beste Zeit dafür ist. Weiters wird mitgeteilt, dass an diesem Tag, wie üblich, um Weidebewilligungen für das Jahr 2007, sei es für Waldgebiete oder auch für Almen, angesucht werden muss. Besonders die Kleintierhalter (Schafe und Ziegen) sollen diesen Termin wahrnehmen, um eventuell spätere Sanktionen bezüglich nicht genehmigter Weide zu vermeiden. Meldungen von Holzschlägerungen und Ansuchen um Weidebewilligungen werden ab sofort von der Forststation Meran, Tel. 0473/252220 entgegen genommen.

Terminkalender

- 10. November**
- Einzahlung des **Tourismusbeitrages** für den Monat Oktober
- 16. November**
- Einzahlung der im Oktober getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge
- **MWSt.-Abrechnung für den Monat Oktober** und eventuelle Einzahlung der Schuld
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Kran-**

kenkassenbeiträge für den Monat Oktober an das NISF

- Einzahlung der 3. Rate der NISF-Beiträge **der Kaufleute und Handwerker**
 - Einzahlung der 3. Rate **ex-SCAU** an der NISF
- 30. November**
- Letzter Tag für die **zweite Vorauszahlung der Einkommenssteuer (IRPEF oder IRES) sowie der regionalen Steuer (IRAP)**

Yoga-Kurs
Für das eigene Wohlbefinden in Harmonie zu sein

Entspannung - Körperhaltungen - Atemübungen. Nach der anstrengenden Saison die ideale Kombination sich körperlich und geistig zu regenerieren und auszugleichen. Die Teilnahme am Kurs ist ohne Vorkenntnisse für Interessenten aller Altersgruppen geeignet, auch Männer sind gerne willkommen. Jeden Donnerstag vom 9.11. bis 21.12.2006 in der Feuerwehrrhalle Schenna von 20.00-21.30 Uhr. Kostenlose Schnupperstunde am 2.11.2006, 19.30 Uhr. Kurskosten: (7 Einheiten) € 75.- Info & Anmeldung: Alex Parmeggiani, 0473 945 998 / 334 96 74 035

Junge Volkstanzgruppe

Seit Kurzem treffen sich junge Leute zum Tanzen und fröhlichen Beisammensein. Dazu sind alle Mädchen und Burschen wöchentlich am **Diens- tag um 20.00 Uhr** im Tanzlokal über der Feuerwehrrhalle eingeladen.

Hüttenwochenende der Jungscharleiterinnen

Ein Jungscharjahr will gut vorbereitet sein, und so fand am Samstag, 30. September, und am Sonntag, 1. Oktober, ein Wochenende ganz im Zeichen der Jungschar statt. Alle 14 Jungscharleiterinnen trafen sich dazu am Samstagnachmittag, um gemeinsam nach Grissian zur „Alten Säge“ zu fahren. Nachdem alle ihr Quartier bezogen hatten, beschäftigen sie sich gleich mit einem der wichtigsten Punkte: Einteilung der Klassen zu den Wochentagen und Uhrzeiten. Durch die Schulreform sind die Kinder immer mehr auch nachmittags ziemlich ausgelastet, sodass für die Jungscharstunden immer weniger Zeit übrigbleibt. Da auch fast alle Leiterinnen eine Oberschule besuchen und dementsprechend auch Nachmittagsunterricht haben, gestaltete sich dieser Punkt zu einem wahren Diskussionsmarathon. Bei der folgenden Kaffeepause - die Stärkung war von der „Traditionsköchin“ Minna zubereitet worden -, wurde noch eifrig weiterdiskutiert, und die Leiterinnen kamen schließlich zu der unten angeführten Aufstellung, die hoffentlich auch von den Kindern angenommen wird. Eine große Überraschung war der anschließende Kurzbesuch dreier Mitarbeiter vom Jugenddienst Meran, die sich so einen Einblick in die Arbeit für die Kinder verschaffen konnten. Fast zeitgleich traf auch Pfarrer Hermann Senoner ein, der eine religiös-besinnliche Einheit vorbereitet hatte. In Kleingruppen setzte man sich mit dem Thema „Jungschar und Gemeinschaft“ ausein-

ander. Bei der anschließenden spontanen Messfeier im kleinen Kreis konnten dann alle lebendige Gemeinschaft selbst erleben. Nach dem Abendessen kam der gemütlich-lustige Teil des Abends: beim Hypnotisierspiel, Pyramidenhüpfspiel und weiteren Gruppenspielen stand der Spaß im Vordergrund. Als Stärkung für zwischendurch gab's ein Schokofondue, das bei allen Beteiligten großen Anklang fand. Und passend zum heurigen Jahresmotto der katholischen Jungschar Südtirols „Sinn mal 5“ war auch eine Mitternachtseingelagerung geplant. Jeder Teilnehmer bekam zwei mit Helium gefüllte Luftballone, daran wurde je ein großer Sternspritzer angehängt. Alle gemeinsam ließen dann die Luftballone steigen, zusammen mit den angezündeten Sternspritzern erleuchteten sie die dunkle Nacht in wunderschöner Art und Weise. Nach diesen tollen Eindrücken ging's weiter mit dem Werwolfspiel, bis allen die Augen zufielen... Nach einem ausgiebigen Frühstück standen noch eine Reihe von Organisationsspielen auf dem Programm; Jungscharmessen, Dekanatsabend, Dia-Abend, usw. Durch die gute Mitarbeit der Jungscharleiterinnen konnten diese inhaltlichen Planungen bis gegen 11 Uhr beendet werden. Nach dem Aufräumen des Hauses führen die Teilnehmerinnen müde, aber mit tollen, neuen inhaltlichen und geselligen Eindrücken nach Hause. Die Ortsverantwortlichen der Jungschar Schenna, Sepp Mairhofer und Brigitte Dosser, möchten sich auf

diesem Weg ganz herzlich bei Minna Lageder für ihr Dabeisein bedanken, ebenso bei Herrn Pfarrer Senoner und natürlich bei allen Jungscharleiterinnen, die sich die Zeit genommen haben, dieses neue Arbeitsjahr mit zu planen. Für diese wichtige ehrenamtliche Arbeit mit und für die Kinder wünschen alle den Leiterinnen viel Kraft und Ausdauer. An dieser Stelle noch ein Kurzbericht zur Umfrageaktion im Sommer: Von den vielen, mit der Post ausgetragenen Fragebögen wurden leider nur 18 ausgefüllte Bögen abgegeben. Die darin enthaltenen Informationen, Wünsche und Vorschläge werden so gut es geht bei der Planung miteinbezogen.

Requiem-Aufführung des Kirchenchores

Der Kirchenchor Mariae-Himmelfahrt Schenna lädt zur Aufführung des Requiems von Hans Biber am Dienstag, 31.10.2006 um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche von Schenna ein.

Ein großer Dank geht an den beteiligten Eltern und Kinder, die sich die Mühe gemacht haben, bei der Aktion mitzumachen. Nachfolgend die Tabelle mit den Terminen der Jungscharstunden und die Namen der dazugehörigen Leiterinnen:

3. Klasse Volksschule	Immer donnerstags von 14.30 - 15.30 Uhr mit Veronika Klotzner u. Lisa Pföstl Frei
4. Klasse Volksschule	Immer freitags von 15.30 - 16.30 Uhr mit Verena Moser, Magdalena Lageder, Ulrike Thaler
5. Klasse Volksschule	Immer freitags von 16.30 - 17.30 Uhr mit Magdalena Egger, Veronika Unterthurner, Alexandra Karnutsch
1. Mittelschule	Immer freitags von 14.30 - 15.30 Uhr mit Evelyn Gögele und Christine Illmer
2. + 3. Mittelschule	Immer donnerstags von 18.30 - 19.30 Uhr mit Marion Spiess und Eva Klotzner
Ortsverantwortliche	Sepp Mairhofer, Pichlerstraße 3/b Tel. 0473/945418 Brigitte Dosser, St. Georgenstr. 22 Tel. 335/7623471



Beim geselligen Teil des Abends.....

Kulturfahrt nach Parma und Lucca des Vereins für Kultur und Heimatpflege

Wie bereits in der Augustnummer der Dorfzeitung angekündigt, veranstaltet der Verein für Kultur und Heimatpflege Schenna vom 10.-12. November 2006 eine dreitägige Kulturfahrt nach Parma und Lucca. Zu dieser interessanten Fahrt sind alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen. Und hier das genaue Programm:

Freitag, 10. November

Abfahrt um 6.00 Uhr vom Dorfplatz in Schenna. Fahrt über Bozen – Verona nach Parma.

Diese Stadt, gelegen in der Po-Ebene am Nordhang der Apenninen, war die Hauptstadt des Herzogtums Parma, das die Erzherzogin Marie Louise, Tochter des Kaisers Franz I. und Nichte des Erzherzogs Johann, zweite Gemahlin Napoleons Bonaparte, mehrere Jahre regierte. Dort gibt es eine Reihe von künstlerisch wertvollen Kirchen und Palästen. Davon wird unter kundiger Führung der romanisch/gotische Dom, die Taufkapelle und der Herzogspalast besichtigt. Und wem wäre nicht der Parmaschinken und der Parmesan-käse bekannt!

Nach einem gemeinsamen Mittagessen Weiterfahrt über den Apennin und gegen Abend Ankunft in der Stadt Lucca in der nördlichen Toskana. Die Altstadt von Lucca ist heute noch von einem fast vollständig erhaltenen Mauerring umgeben und birgt in ihrem Inneren zahlreiche sehenswerte Kirchen und historische Paläste u.a. Gebäude. Das für die Schenner gebuchte Hotel Celide steht ganz in der Nähe der Stadtmauern,

so dass man die Altstadt bequem zu Fuß erreichen kann.

Samstag, 11. November

Frühstück im Hotel; Um 9.00 Uhr Rundgang mit Führung durch die Altstadt mit Besichtigung der Kirchen S. Martino, S. Frediano, S. Michele sowie anderer Plätze und Bauten. Besonders interessant ist die Kreuzesdarstellung des „Volto Santo“ (das heilige Gesicht), das auch mit der Legende der hl. Kummernus in Verbindung steht, wie bei der vorjährigen Kulturfahrt nach Prag in der Dorfzeitung berichtet.

Nach dem Mittagessen ist eine Rundfahrt in die schöne Umgebung von Lucca vorgesehen, wo die anmutige Landschaft von reizvollen Villen geziert wird.

Sonntag, 12. November

Nach dem Frühstück steht der Vormittag zur freien Verfügung mit Möglichkeit des Besuches einer Hl. Messe und eines Spaziergangs über die Stadtmauern oder eines Altstadtbummels mit Mittagessen. Um 13.00 Uhr Rückfahrt durch die Garfagnana, das interessante Tal zwischen dem Apennin und den Apuanischen Alpen mit den großen Marmorbrüchen von Massa und Carrara. Ankunft in Schenna ca. 20.00 Uhr.

Leistungen: Busfahrt in modernem Reisebus; 2 Übernachtungen mit Frühstück im ****Sterne- Hotel Celide in Lucca; Führungen in deutscher Sprache in Parma und Lucca, Reisebegleitung.

Preise: Mitglieder, Doppelbettzimmer € 200.-, Einbettzimmer € 250.- Nichtmitglieder: Doppelbett-

zimmer € 250.-, Einbettzimmer € 270.-

Anmeldungen: im Tourismusbüro Schenna bis zum **Samstag, 4. November 2006.** Einzahlung des Fahrtbetrages in der Raiffeisenkasse Schenna. Die

Anmeldung gilt erst nach der Einzahlung. Die Plätze werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen.

Es sind noch Plätze frei!

Dem Moar-Luis, Alois Innerhofer, zum Gedenken



In seinem 95. Lebensjahr verstarb am 2. Juni 2006 der allseits bekannte Schenner Mitbürger Alois Innerhofer, Moar-Luis. Er wurde am 4. März 1912 als sechstes von zehn Kindern auf dem Moar-am-Ort-Hof als Sohn des Josef Innerhofer und der Maria geb. Thaler geboren. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er am elterlichen Hof. 1944 vermählte er sich mit Maria (Mitzi) Wieser. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Urban, Alois, Josef und Brigitte. Der drittgeborene Sohn Josef verstarb im zarten Alter von knapp einem Jahr. Der Moar-Luis wurde Anfang 1945 noch in den Krieg eingezogen und kam dann leider über zwei Jahre lang in die Kriegsgefangenschaft nach Jugoslawien, wo es ihm ziemlich schlecht erging. In den 50er Jahren arbeitete der Luis beim Bau der neuen Trinkwasserleitung in Schenna mit, und später bei der

Errichtung der neuen Schenner Straße. 1957 erbaute er für seine Familie auf dem Moar-Anger ein Wohnhaus. In der darauf folgenden Zeit war er bei verschiedenen Baufirmen beschäftigt und in den späteren Jahren ging er einige Sommer lang in die Schweiz, um dort auf verschiedenen Almen seinen Dienst zu verrichten.

Der Luis war ein leidenschaftlicher Kartenspieler und hielt sich gerne in geselliger Runde auf. In den letzten Jahren war sein täglicher Gang vom Haus Wiesegg zum Sohn Luis in die Schennaerstraße, wo er mit großem Interesse die Zeitung las und sich auch gerne mit seinen Enkelkindern unterhielt, die ihren Opa sehr gerne mochten. Im hohen Alter kamen einige Schwierigkeiten in sein Leben, so dass ihn die Familie dem Altersheim von Schenna anvertrauen musste, wo er sich recht gut einfand.

Nach einem Oberschenkelhalsbruch, von dem er sich nicht mehr erholte, verstarb der Moar-Luis friedlich am 2. Juni 2006.

Eine große Schar von Verwandten, Bekannten und Freunden begleitete ihn unter den Klängen der Musikkapelle am 6. Juni 2006 auf seinem letzten Gang zum Friedhof von Schenna, wo er seine Ruhestätte fand. Er ruhe in Gottes ewigem Frieden!

Jahrgangsausflug der Schenner 1976er

Die Schenner 1976 Geborenen machten am 2. September einen Ausflug, um ihren 30er gebührend zu feiern. Begonnen wurde der Tag mit einem Wortgottesdienst, abgehalten von Herrn Pfarrer Hermann Senoner. Angestoßen wurde das erste Mal auf die „runden“ Geburtstage bei einem Aperitiv beim Schlosswirt, von wo aus mit den Autos bis nach Tall und dann mit der Seilbahn weiter bis Klammern gefahren wurde. Dort starteten die Jahrgangskollegen ihre Wanderung, die sie von der Hirzerhütte bis zur Mahdalm führte, wo die Wirtsleute sie mit einem

guten Mittagessen verwöhnten. Um das Essen zu verdauen, schnappten sich einige ein paar Liegestühle und genossen die Herbstsonne....andere machten einen „Watter“ bei einem guten Glas Wein. Am späten Nachmittag ging's dann wieder hinunter über die Gomp-alm, nach Hochwies bis nach Prens/Tall. Nach dem lustigen Wandern kehrten die '76er noch beim Hasenegg ein. Dort stillten sie ihren Hunger mit gegrillten Haxen, Hähnchen und Rippchen. Gefeiert und getanzt wurde bis in die Nacht. Es war ein gelungener Tag mit den 1976ern aus Schenna!



Jetzt schon an den Weihnachtsmarkt 2007 denken

Mit großer Freude und Dankbarkeit dürfen unsere Pfarrgemeinden auf den gut gelungenen Weihnachtsmarkt vom Vorjahr zurückblicken. In unzähligen Stunden haben viele fleißige Pfarrmitglieder ihr Geschick und ihr Können in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Die in Handarbeit hergestellten Produkte wurden der Pfarrcaritas Schenna für den Weihnachtsmarkt zur Verfügung gestellt. Mit dem Erlös unterstützt die Pfarrcaritas Schenna Mitmenschen, wel-

che schwierige Lebensphasen zu bewältigen haben. Der nächste Weihnachtsmarkt findet am ersten Adventsonntag 2007 statt. Die Pfarrcaritas Schenna ersucht die Freunde und Gönner des Weihnachtsmarktes bereits jetzt, daran zu denken und mit den Handarbeiten zu beginnen, damit man sich auch im Jahr 2007 wieder auf einen schönen Weihnachtsmarkt in Schenna freuen darf. Informationen erteilt Frau Rosa Unterthurner, Neuhof, Tel. 0473/234072.



„Anbetung“, Weihnachtskartenmotiv von Elfi Gelf, Girlan



„Sonnenblumen“, Glückwunschkartenmotiv von Notburga Brugger, Sarnthein

Weihnachts- und Glückwunschkarten des Bäuerlichen Notstandsfonds

Mit einer Weihnachtskarte des BNF kann man dem Empfänger eine kleine Freude bereiten und gleichzeitig auch noch Not leidende Menschen unterstützen – somit gleich zwei Mal Gutes tun.

Indirekt will man mit dem Kauf der Karten sagen: „Schau her, ich will helfen!“ Und macht dadurch auch andere Menschen auf die mögliche Hilfe aufmerksam.

Die neuen Weihnachts- und Glückwunschkarten sind seit Oktober erhältlich. Weihnachtskarten können bestellt werden unter: Tel. 0471 999330 – nur vormittags oder im Internet unter www.menschen-helfen.it.

Auf Wunsch werden die Karten nach Hause geliefert. Die Aktion wird freundlicherweise von der Südtiroler Milchwirtschaft unterstützt.



„Winter auf der Seiser Alm“, Weihnachtskartenmotiv von Karola Stampfer, Klobenstein

Die Würde des alten Menschen im Altenheim bewahren

Sterbeverabschiedung und Sterbebegleitung

Der alte Mensch kommt ins Altenheim, um den letzten Abschnitt seines Lebens dort zu vollenden.

Gute, individuelle Pflege, medizinische Betreuung, gesellschaftliche Unterhaltung und Komfort in der Ausstattung bei der Unterbringung wird im Altenheim Schenna angeboten.

Ein Grundgedanke der Senioren im Altenheim ist die Vorstellung: wie und wo wird die Begleitung und Pflege bis zum Tode sein?

Die Heimleitung mit den Mitarbeitern des Altenheims Schenna haben sich dieser Herausforderung gestellt und ein Konzept erarbeitet: Der Leitgedanke dieser Aufgabe ist es, die Würde eines Menschen zu erhalten, auch über sein Sterben hinaus. Wir können einen Sterbenden nur dann gut begleiten, wenn wir den Weg zu ihm rechtzeitig gesucht und gefunden haben, damit seine Wünsche und Bedürfnisse erfüllt werden können.

Es ist dem Heim ein Anliegen eine ruhige Atmosphäre zu schaffen, den Sterbenden in seiner Welt zu lassen, seine

Schmerzen zu lindern, ihm das Gefühl der Einsamkeit zu nehmen und seine Wünsche zu respektieren.

Es wird den Angehörigen und Freunden jederzeit die Möglichkeit geboten, Tag und Nacht bei den Sterbenden zu bleiben und sie zu begleiten.

Das kurze oder lange Leben im Altenheim verbindet die Heimbewohner mit den Mitarbeitern und so entstehen besondere Beziehungen.

Durch den Tod eines Heimbewohners erleben alle im Hause einen Verlust, Leere, Trauer und Einsamkeit entstehen. Der Tod ist nicht etwas Alltägliches, sondern etwas endgültig Einmaliges. Aus diesem Anlass wird eine Sterbeverabschiedung im Hause angeboten.

Am Tag des Todes eines Heimbewohners wird im Hause die schöne große Kerze angezündet. Im Sterbebuch, das bei der Kerze am Eingang des Hauses aufliegt, wird vom Mitarbeiter und Begleiter des Verstorbenen mit einem passenden Text seiner gedacht. Nach der Beerdigung werden die

Heimbewohner, Mitarbeiter und die Verwandten und Freunde des Verstorbenen zu einer Sterbeverabschiedung im Hause eingeladen. Man trifft sich je nach Möglichkeit bei der hl. Messe oder in gemütlicher Runde und erzählt vom Leben des Verstorbenen, es wird gemeinsam gebetet und gesungen und jedem wird die Möglichkeit gegeben, seine Trauer mitzuteilen oder auch zu schweigen und seiner zu gedenken. Diese Art der Sterbeverabschiedung ist sehr wertvoll und wichtig für alle Betroffenen.

Sterbeverabschiedung heißt, den Heimbewohnern und den Verstorbenen eine besondere Wertschätzung entgegenzubringen.

Sterbeverabschiedung heißt, dem Leben und dem Tod einen besonderen Stellenwert zu geben.

„Die Würde eines Toten lebt fort in den Erinnerungen und Gedanken derer, die ihn gekannt haben und ihn überleben.“

Zitat von Dr. Husebo

Christine, Freizeitgestalterin im Altersheim

Weihnachtskarten des Südt. Kinderdorfes

Auch dieses Jahr bietet das Südtiroler Kinderdorf wieder Weihnachtsbillets mit Werken namhafter Südtiroler Künstler an. Der Reinerlös aus dem Verkauf dient der Unterstützung des Kinderdorfes. Es ist eine gute Gelegenheit, für die Entsendung von Weihnachts- und Neujahrswünschen Motive Südtiroler Künstler zur verwenden, zumal gleichzeitig

dem Südtiroler Kinderdorf geholfen wird, das sich seit 50 Jahren für Kinder und Jugendliche einsetzt. Auskünfte und Prospektanforderungen seit Mitte Oktober beim Südtiroler Kinderdorf, Außenstelle Meran, Rennweg 23, Tel./Fax 0473 230287, Mo-Fr von 9.00-12.00 Uhr oder im Internet unter www.kinderdorf.it - e-mail: verein@kinderdorf.it

Weihnachten im Schuhkarton

Geschenkesammlung für Kinder in Not

Wie in den vorausgegangenen Jahren läuft auch heuer wieder die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, mit der Kindern in Not geholfen werden kann. Die entsprechend verpackten Geschenke können bis 15. November 2006 im Schuhgeschäft Hermann Alber, Schlossweg 1, in Schenna abgegeben werden.



70 Jahre Gastfreundschaft im Kiendl Fam. Winkler vermietete 1936 das 1. Zimmer



Die Gastgeberfamilie Elfriede und Franz Winkler mit den langjährigen Ehrengästen Familie Dr. Evi und Dr. Hubert Korte

Im Jahre 1936 fuhren die beiden Studenten Hubert Korte und Berndt Witkop aus München mit ihrem Motorrad nach Südtirol. Beim „Kiendl“, damals Bauernhof und Wirtshaus an der Gemeindegrenze von Schenna, machten sie Halt und baten die damalige Wirtin Philomena Winkler um eine Übernachtungsmöglichkeit. Diese entgegnete ihnen, dass es beim Kiendlhof keine „Fremdenzimmer“ gäbe. Nach anfänglichem Misstrauen bot sie den beiden Studenten doch eine „Kammer im Unterdach“ an, diese war gerade frei, da die Kinder in der Sommerfrische waren.

Die beiden Studenten fuhren in den darauffolgenden Jahren immer wieder nach Südtirol, zum Bergsteigen in die Ortlergruppe und in die Dolomiten. Gerne kamen sie zum Kiendlhof, wo sie trotz ihres „schmalen Studenten-Geldbeutels“ stets gut bewirtet wurden.

In den Kriegsjahren geriet Hubert Korte, mittlerweile promovierter Chirurg, in russische Gefangenschaft. Berndt Witkop emigrierte als Biochemiker nach Washington, wo er heute noch lebt.

Nach dem Krieg begegneten sie sich beim Kiendlhof in Südtirol wieder und verbrachten dort fortan gemeinsam mit ihren Familien ihren Urlaub.

Anlässlich der Feier „70 Jahre Gastfreundschaft im Kiendl“ zeigte Franz Winkler seinen Gästen erstmals ein wertvolles Collier, Geschenk der Kaiserin Elisabeth von Österreich, die im Jahre 1871 Schloss Trauttmansdorff als Winterdomizil wählte. Deren Sohn, Kronprinz Rudolph, geriet im Naifal unweit des Hofes in Bergnot und wurde von der damaligen Kiendl-Wirtin gefunden. Als Dank erhielt diese von der Kaiserfamilie von Österreich eine wertvolle Halskette überreicht. Mit dem Verweilen Kaiserin Sissis in Meran, erlangte die Kurstadt große Bekanntheit und stieg schon sehr bald zum Nobelkurort auf. So wurden in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts beim Kiendl die ersten Kurgäste des Meraner Raums bewirtet. Mit Herrn Hubert Korte und Berndt Witkop begann im Jahre 1936 das Vermieten von „Fremdenzimmern“. Auf diese Weise hat sich der Kiendlhof, der seit nunmehr fast 450 Jah-

ren in Familienbesitz ist, vom anfänglichen Bauernhof zum Tourismusbetrieb erweitert. Am 31. August wurde Familie Korte, die seit nunmehr sieben Generationen in vierter Generation ihren Urlaub im Kiendl verbringt, in einer herzlichen Feier für ihre Treue zum Hause und zum Ferienort Schenna geehrt. Familie Witkop konnte aus gesund-

heitlichen Gründen der Feier leider nicht beiwohnen. Bürgermeister Alois Kröll, der Präsident des Tourismusvereins Sepp Mair und der Direktor Franz Innerhofer dankten den Jubilaren und überreichten ihnen die Urkunde und die Ehrennadel für ihre jahrzehntelange Treue.

Jahrgangstreffen der 1931er

Am 25. August 2006 trafen sich die Schenner Fünfundsechzigjährigen, um gemeinsam den halbrunden Geburtstag zu feiern. Das Jahrgangstreffen begann mit einem Wortgottesdienst in der alten Pfarrkirche. Pfarrer Martin Frank rief dabei die politisch und wirtschaftlich schweren und die guten Jahre in Erinnerung, die dieser Jahrgang miterlebt hat. Waren doch die 1931 Geborenen die Letzten, die in dieser alten Kirche getauft wurden. Nach dem Gottesdienst wurde für die verstorbenen 1931er auf dem Friedhof eine Kerze angezündet. Beim Schlosswirt gab es dann eine Stärkung, bevor die 75jährigen in Privatauto über die neue Straße bis Prenn hinauffuhren. Von dort brachte sie die Seilbahn nach Klammeeben. Der Altbürgermeister und ehemalige Präsident der Hir-

zer-Seilbahn, Albert Pircher, besorgte die Fahrkarten, die vom derzeitigen Präsidenten Walter Schönweger spendiert wurde, wofür ihm die Ausflügler herzlich dankten. Von Klammeeben ging es zu Fuß zur Reaseggeralm; jene, die den Weg nicht schafften, wurden von der Reaseggeralm-Wirtin Gabi mit dem Auto hin und zurück befördert.

Während des Mittagessens auf der Alm wurden viele Jugenderinnerungen ausgetauscht. Die 15 Teilnehmer blieben auf dem herrlichen Hirzergebiet, bis die letzte Bahn sie wieder nach Prenn brachte und sie von dort mit den Autos noch zum gemeinsamen Abschluss dieses schönen Tages zum Petermann fuhren. Bevor man auseinander ging, wurde noch ein von nun an alljährliches Treffen am Bartholomäustag vereinbart.



60 Jahre Dienst am Mitmenschen Ordensjubiläum der Leiterbauern Emma

Emma Zöggeler ist im Jahr 1927 auf dem Leiterbauernhof in Schenna-Berg geboren. Im September 2006 jährte sich zum 60. Mal der Tag ihres Eintritts in den Orden der Barmherzigen Schwestern. Im engsten Kreise ihrer 11 Geschwister, Verwandten und Bekannten erlebte Emma in guter Gesundheit und froher Stimmung eine schöne Feier ihres Jubeltages.

Hart und entbehrungsreich, aber auch mit viel Freuden hat sie die 60 Jahre erlebt und gelebt. Äußerst schwer und entbehrungsvoll war schon ihre Jugendzeit auf dem kargen, arbeitreichen Leiterbauernhof. Hart war die Arbeit und das Leben auf dem kleinen Berghof. Sehr früh schon musste Emma von zu Hause weg und wurde in Schenna auf den Mosstragerhof aufgenommen; der Schulbesuch wurde damit erleichtert. Sie musste natürlich auch auf dem Hof fest mitarbeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Emma erzählte ihre Geschichte, die manchmal

fast unglaublich klingen mag in der heutigen Zeit. So zum Beispiel gingen Emma und auch die anderen Geschwister in den „Knoschn“ vom Leiterbauernhof in Richtung Schenna; beim Roudlstuën wurden die „Knoschn“ ausgezogen und in die Schuhe geschlüpft für den Kirch- oder Schulgang, ebenso fand der Wechsel wieder beim Heimgang statt – dies alles natürlich aus Spargründen.

Noch eine Begebenheit hat sie gut in Erinnerung: Als sie auf Mostrag lebte - es war das Jahr 1940 – kam eines Tages die Hebamme vorbei und sagte: „Geh' mit mir zum Leiterbauern hinauf, wir kriegen wieder a Poppele.“ Da platzte Emma heraus: „Sell hatn miër obr amearscht genue“.

Schon bei der Geburt der Leiterbauern Emma selbst sah es nicht gut aus; es war eine Frühgeburt, als 7 Monatskind kam sie zur Welt und hatte in damaliger Zeit nur begrenzte Überlebenschancen. Emmas Mutter sagte zur Patin und zu den Familienangehörigen: „De loßt's lei hoafn wie ös wöllts, de stirbt e bold!“

Im Jahr 1946 entschloss sich Emma ins Kloster zu gehen. Sie trat in den Orden der Barmherzigen Schwestern im Ordenshaus in Gratsch ein. Das Heimweh hat sie sehr, sehr geplagt und als sie einmal vom Bruder Sepp besucht wurde, wollte sie wieder heim. Zu Fuß ging sie mit dem Bruder in Richtung Meran; da kamen sie bei der Kapuzinerkirche vorbei - und dort entschied sich ihr weiteres Leben. Sie kehrte um und ging zurück ins Kloster. Als sie Klosterfrau wurde, da



Schwester Annemarie 1992 in Feldthurns

verabschiedete sie ihr Vater mit folgenden sinnvollen Worten:

*Als du gingst vom Elternhaus
Brach mein Herz in Tränen aus-
Und ich mocht' es nicht begreifen
Dass du nun sollst Nonne heißen-
Du sahest in der Ferne einen Stern
Dem Bräutigam zu dienen – Gott
dem Herrn!*

Kaum zu glauben, diese treffenden Worte von einem ganz einfachen Bergbauern! Nun fing für Emma, die im Kloster den Namen Annemarie angenommen hat, ein Leben an, ganz gewidmet der Sorge für kranke und alte Menschen. Sie wurde für einige Jahre ins Krankenhaus nach Bruneck versetzt, bald darauf wieder eine Zeitlang nach Innichen ins Krankenhaus. Dort leitete sie das Büro ganze 6 Jahre lang. Dann kam sie wiederum ins Krankenhaus nach Bruneck für einige Jahre. Als nächste Station war das Krankenhaus Sterzing vorgesehen, wo sie 5 Jahre lang in der Medizinischen Abteilung arbeitete. Wie Emma selbst erzählt, hatte sie gutes, freundliches, aber manchmal auch ein schwieriges Auskommen mit den Ärzten und Obrigkeiten. Der Dienst erstreckte sich von der normalen Arbeitszeit, manchmal bei Bedarf aber auch bis auf 18 Stunden (Nachtdienst inbegriffen).

Ihre verantwortungsvolle Arbeit in den darauf folgenden Jahren galt alten und kranken Menschen in Alters- und Pflegeheimen. Zuerst kam sie für einige Jahre nach Lana ins Altersheim, später dann ins Altersheim nach Untermais. In der Folge wurde sie in das Pflegeheim Carolina nach Obermais versetzt. Ihre letzte Arbeitsstätte war im Altersheim Feldthurns.

Schwester Annemarie darf heute wohl mit Recht sagen: ihr ganzes Leben war ein Dienen für kranke und alte Menschen. Auch in den Altersheimen gab es immer wieder Probleme mit dem Personal und den Zuständigen für die Altenpflege. „Es brauchte oft sehr viel Einfühlungsvermögen und Verständnis auch von meiner Seite aus, um all den Ansprüchen der alten Insassen gerecht zu werden“ sagte sie. „Auch in den Altenheimen durften wir nicht auf die normale Arbeitszeit schauen, wurden es doch immer wieder einmal 15 bis 16 Stunden anstrengende Tätigkeit“.

Trotz dieses aufreibenden Einsatzes für alte und kranke Mitmenschen ein ganzes sechzigjähriges Ordensleben lang erlebt Schwester Annemarie nun ihre wohlverdienten ruhigeren Jahre in Frische, mit Humor und Lebensfreude im Mutterhaus in Gratsch.

Der Leiterbauern Emma gebührt ein aufrichtiges Vergelt's Gott für ihren selbstlosen, aufopfernden Dienst am Nächsten. Diesem Dank schließen sich die Schenner Mitbürger an und wünschen der Jubilarin noch viele gesunde, glückliche Jahre im Kreise der Mitschwester, besonders auch im Kreise ihrer Geschwister! Diesen Wünschen verpflichten auch die Mitarbeiter der Dorfzeitung aufrichtig bei.

Schenner Gschichtn derzählt und ausgeschriebn

Die vergessenen Lebensmittel

Wer heute auf einer Wanderung auf der Oberen Schenner Alm im Hinterpasseier zukehrt und bei einer Labung das prachtvolle Bergpanorama bewundert, denkt angesichts der recht komfortablen Almhütte kaum noch zurück an die primitive Almhütte und den alten Stall, die dort noch bis in die 1990er Jahre standen. Dennoch erinnern sich ältere Schenner an den im Sommer 1947 errichteten Bau dieser alten Almhütte und des Stalles daneben für die Michkühe.

Trotz der nach dem zweiten Weltkrieg knappen Geldmittel entschlossen sich die 24 Schenner Bauern der Oberen Schenneralm-Interessenschaft, an Stelle der 1914 erbauten, baufälligen Hütte und dem Stall zwei neue Gebäude für Mensch und Vieh zu errichten.

Bei diesem Neubau, den der Mistrager Jogg, Jakob Pföstl, als Baumeister und der „Eafeler“, Luis Ennemo-

ser, als Zimmermann, beide mit einigen Mitarbeitern, so etwa dem Schenner Maurer Eugen Rasom, durchführten, waren also im Sommer 1947 an die fünf bis sechs Leute außer den Sennerleuten und den Hirten auf der Oberen Gostalm. Von dieser Zeit wusste der alte Arltbauer, Josef Mitterhofer (gest. 2004) eine besondere Geschichte zu erzählen: Um die Bauleute während des ganzen Sommers zu verpflegen, wurden die Interessenten, zu denen auch der Arlt gehörte, verpflichtet, jeder nach der Zahl seiner Viehauftriebsrechte, Grundnahrungsmittel Mehl, Brot und Speck zur Verfügung zu stellen.

Die Nahrungsmittel wurden am Sommeranfang gesammelt und mit Lastauto über die damals noch schlechte Timmelsjochstraße bis zum heutigen Parkplatz (Platter Köfl) gebracht und von dort (mangels Fahrweg und auch noch mangels Seilbahn

für den Milchtransport) mit Pferden nach und nach auf die Alm gesäumt oder auch auf Kraxen hinaufgetragen. Mehl- und Brotsäcke sowie Speckseiten, die nicht gleich hinauftransportiert werden konnten, wurde oberhalb der Timmelsjochstraße auf starken Fichtenästen aufgehängt, damit sie nicht von Tieren erreicht werden konnten. So kamen diese Lebensmittel, die genau für den ganzen Sommer, also für die Dauer des Neubaues berechnet waren, nach und nach auf die Alm.

Als der Sommer und auch die Bautätigkeit ihrem Ende entgegenging, waren auf einmal auch die Lebensmittel, die von der Sennerin mit der vorhandenen Milch und der Butter verkocht wurden, zu Ende - zu früh. Der Berechnung nach hätten die Nahrungsmittel bis zum letzten Tag reichen müssen. So kam man zum Verdacht, dass ein Bauer sich von der Lieferung gedrückt haben müsste und verdächtigte den Thurnerbauern. Dieser Verdacht konnte der Arlt jedoch ausräumen, da er selbst Speck, Mehl und Brot vom Thurner zur Sammelstelle gefahren hatte. Einem ganz Schlaunen fiel da ein,

doch noch einmal zur Timmelsstraße nachschauen zu gehen, ob man nicht eine Lieferung im „Zwischenlager“ vergessen hatte. Und siehe da - Speck, Mehlsack und Brotsack hingen noch auf einer Fichte und warteten aufs Abgeholtwerden! Und das Erstaunliche war, wie der Arlt berichtete, dass alles noch brauchbar war, trotz dieser ungewöhnlichen „Sömmerung“.

Geht schennerisch

kniewoach = schwach
Knieschnaggl (die) = Zittern der Knie beim Abwärtsgehen
Bettziëch (die) = Bettüberzug
Polsterziëch (die) = Kissenüberzug
Wox augengen = Wachs durch Erhitzen schmelzen
anijedn onderntn Tog = jeden zweiten Tag
Stich auslossn = Gedächtnislücken haben
ungstochn sein = nicht mehr ganz einwandfrei, angefault sein (Obst); aber auch: leicht betrunken sein
Troppl (die) = die Falle
wirl = lebhaft, a recht a wirl's Madl
Plerfe (die) = das Gesicht (abwertend), er isch auf die Plerfe gfoln

Herbstprogramm der Urania Meran

Vor kurzem ist das Herbstprogramm der Urania Meran erschienen: In den kommenden Monaten wird ein vielfältiges Programm in den Bereichen Kultur, Sprachen, berufliche Weiterbildung, Freizeit und Gesundheit angeboten. Die Urania Meran will mit ihren Angeboten durch Weiterbildung mehr Lebenskompetenz, aber auch sinnvolle Freizeitgestaltung vermitteln. Im kulturellen Bereich gibt es Weiterbildung in Kunstge-

schichte, Literatur, Musikgeschichte und Geschichte, im Bereich Sprachen können Interessierte heuer auch Russisch lernen; im Bereich Wirtschaft werden Kultur- und Eventmanagementkurse angeboten; im Gesundheitsbereich u.a. Vorsorge mit Hilfe von Naturheilmitteln. Auch kreatives Gestalten für die Kleinsten ist im Herbstprogramm zu finden. Nähere Auskünfte erteilt die Urania Meran, Tel. 0473/230219.



Die Ordensschwester Annemarie (Emma) Zöggeler in jungen Jahren



Die alte Almhütte auf der oberen Schenner Alm, bei deren Errichtung im Sommer 1947 sich die obige Geschichte ereignet hat

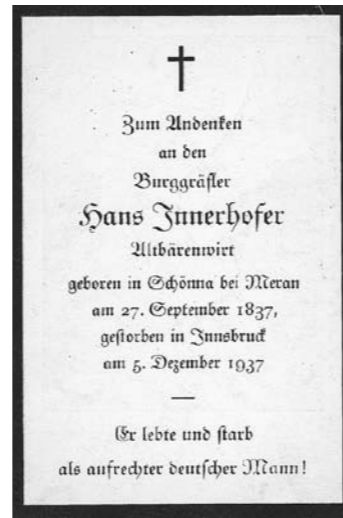
Das schöne Trinele von Goyen

Josef Innerhofer (1802-1865), Sohn des legendären Josef Innerhofer, Besitzers des Thurnerhofes in Schenna und Kommandanten der Schützenkompanie Schenna bei der Bergisel-Schlacht 1809 an der Seite Andreas Hofers, und der Oberwirts-tochter Ursula Prunner, kaufte 1956 das Schloss Goyen mit den umliegenden Gütern vom Grafen Franz Mohr und war als Bauer und Schlossherr eine bekannte Persönlichkeit. Er hatte drei Kinder, von denen Hans,

später auch „der schöne Goyen Hans“ genannt, 1837 im Oberwirthshaus in Schenna geboren wurde und nach dem Tod seines Vaters Besitzer von Schloss Goyen wurde, das er jedoch schon 1974 verkaufte. Bereits zwei Jahre später kaufte er das Gasthaus „Zum grauen Bären“ in Innsbruck, wo er als angesehener Bürger und mehrmaliger Gemeinderat, kurz nach der Feier seines 100. Geburtstages (damals fast eine Sensation!) am 5. Dezember 1937 starb.



Sterbebildchen für den in Schenna geborenen und hundert-jährig in Innsbruck verstorbenen Hans Innerhofer, Bruder des Trinele



Der restaurierungsbedürftige Grabstein für Josef Innerhofer (Vater des Trinele) an der Mauer beim Aufgang zum Friedhof vom Mausoleum aus, mit der Inschrift:

Josef Innerhofer
gew. Besitzer des Schloßes Gaien
geb. zu Schönna am 21. März 1802
gest. daselbst am 18. Dezember 1865

Jedoch nicht der Sohn Hans, sondern die jüngste Tochter Josef Innerhofers, Katharina, das „Trinele von Goyen“, muss in ihren Mädchenjahren besondere Schönheit und Anmut ausgestrahlt haben, die, außer der Gastfreundschaft des Vaters, bekannte Persönlichkeiten nach Schloss Goyen angezogen hat. So hat wohl auch schon der damals bekannte Hamburger Maler Friedrich Wasmann, der lange Zeit in Obermais und dann nahe dem Passeirer Tor gewohnt hat, beim Porträtieren des interessanten Burggräfler Charakterkopfes des Vaters auch die liebevolle Tochter Katharina kennengelernt. (Eine sehenswerte Ausstellung von Landschaftsbildern und Porträts von Friedrich Wasmann ist derzeit im Schloss Tirol zu sehen). Schriftliche Zeugnisse von der Anziehungskraft des schönen „Trinele von Goyen“ haben uns sowohl der Erzherzog Ferdinand Max von Habsburg, der spätere Kaiser Maximilian von Mexiko, und der in seiner Zeit sehr bekannte Schriftsteller Felix Dahn, der vor allem durch seinen

„Kampf um Rom“ berühmt geworden ist, hinterlassen. In den Tagebuchaufzeichnungen des Erzherzogs Ferdinand Max, Bruder von Kaiser Franz Joseph, über seinen Aufenthalt im Sommer 1863 in Meran (wo schon durch eine Delegation von Exil-Mexikanern sein Amerika-Abenteuer vorbereitet wurde, das zu seiner Kaiserkrönung 1964 und zu seiner Erschießung nur drei Jahre später führte), ist der Besuch auf Schloss Goyen am 17. Juli 1863 genau festgehalten: „Nachmittags ziehen wir wieder durch eine wunderliche Gegend auf das hochgelegene Schloss Goyen. Der jetzige Besitzer, ein Bauer (Josef Innerhofer, Anm. der Red.), der die Burg von einem Grafen Moor, welcher letzterer sich dieses Jahr Jesuit gemacht hat, gekauft hat, empfing uns mit großer Herzlichkeit und führte uns in ein schönes holzgetäfeltes Zimmer, von dem man einen herrlichen Blick in die Täler genießt und setzte uns von seinem Wein vor, während die schöne Tochter des Hauses (das Trinele, Anm. der Red.) reizende Weisen



Josef Innerhofer, Vater des Trinele, in einem Ölbild von Friedrich Wasmann (1856)

auf der Zither spielte. Der greise Vater in der kleidsamen Nationaltracht zeigte uns mit einem gewissen Stolz die Bestgaben, welche sich sein Sohn (Hans) voriges Jahr in Frankfurt beim Scheibenschießen errungen hat.

Erzherzog Max muss bei diesem Schlossbesuch von den Bewohnern ebenso wie von der schönen Lage beeindruckt gewesen sein, so dass er bereits eine Woche später wiederum nach Schloss Goyen wanderte, diesmal mit den mexikanischen Exilpolitikern, vor allem Klerikern, die sich in Meran aufhielten, um dem Erzherzog die Krone Mexikos anzubieten. Die Tagebucheintragung vom 25. Juli lautet u.a.: „... Nachmittags reizender Ausflug über Schloss Labers nach Schloss Goyen. Die Aussicht wieder herrlich. Abermals Zitherspiel im alten, holzgetäfelten Zimmer; diesmal kommt auch der Sohn des Bauern und spielt mit seiner Schwester (Trinele) reizende Weisen. Die Mexikaner von dem für sie neuen Instrument entzückt, besonders der Bischof...“ Der ebenso wie der Maler

Friedrich Wasmann aus Hamburg stammende Schriftsteller Felix Dahn, den es gleich wie viele Künstler aus dem rauen Norden in den sonnigern Süden zog, hielt sich wie Wasmann die Mitte des 19. Jahrhunderts aus gesundheitlichen Gründen als Gast in Meran auf. In seinen „Reisebriefen aus Tirol und Italien“ findet er ebenso wie Erzherzog Max in seinen Tagebuchaufzeichnungen Worte der romantischen Beigeisterung für Meran und seine Umgebung. Beide werden damit zu Werbeträgern (würde man heute sagen) für den aufblühenden Kurort. Doch hat es Felix Dahn besonders auch die Umgebung Merans angetan, die er erwanderte und in seinem Reisebericht oft detailliert beschreibt. So auch bei Ausflügen 1862 nach Schenna: „Ein anmutiger Weg mit schönstem Ausblick über das von Passer und Etsch gebildete Rechteck führt von Schenna nach Goyen, das unter all den zahlreichen Hügelschlössern dieser Landschaft mein Liebling geworden. Auch von Meran aus, auf einem wunderschönen Pfad, die brausende Naif entlang, leicht erreichbar, gewährt das Schloss eine herrliche Rundschau aus den Fenstern und vom Balkon des geräumigen, getäfelten Trinksaales im 1. Stock...“ Doch dass der Schriftsteller, der bei seinem Meran – Aufenthalt vormittags stets an seinem historischen Roman „Ein Kampf um Rom“ arbeitete, bei seinem Nachmittagsausflügen gern nach Schenna und Goyen ging, hing sicher nicht nur mit der schönen Aussicht zusammen, wie man der Beschreibung seines ersten Besuches entnehmen kann: „So ist es auch in Goyen. Da siedelt eine prachtvolle Bau-



Das „Trinele von Goyen“ als jungverheiratete Freifrau von Boscarolli (Foto um 1865)

ernfamilie. Der Sohn und die beiden Töchter stellen die gotische Schönheit des Meraner Menschenschlages in musterhafter Vollendung dar; ich glaubte, eine Märchengestalt erscheinen zu sehen, als die jüngste Tochter des Hauses (Katharina, das „Trinele“, Anm. der Red.) in der duftigen Blüte erster Mädchenschönheit, den Pfirsichhauch in üppigster Gesundheit auf den Wangen, die vielfach geschlungene goldbraune Haare auf dem Haupt, mir auf der Balustrade der Steintreppe grüßend entgegentrat. Die Sonne fiel durch das rebenumrankte Erkerfenster auf die glänzendweißen Linnenärmel, das schwarze Mieder und den scharlachroten Rock – es war das schönste Genrebild, das ich je in meinem Leben gesehen...“ Kein Wunder, dass der Dichter bei seiner – damals weit verbreiteten – deutschnationalen Einstellung dem „Trinele von Goyen“ in seiner „gotischen Schönheit“ sogar im Roman „Ein Kampf um Rom“, der bis weit ins 20. Jahrhundert zu den meistgelesenen Prosawerken

deutscher Sprache gehörte, in der Gestalt der Gohto ein Denkmal gesetzt hat. Im Roman, der den Untergang der Ostgoten in Italien zum Thema hat, ist zwar Ravenna der Hauptschauplatz. Eine Schlüsselszene aber spielt in der vom Dichter so geliebten Umgebung von Meran, woraus hier noch eine seltsame Deutung des Bergnamens Ifinger zitiert sein soll: „Lieblich ist – und weit berühmt ob seiner Lieblichkeit – das Tal, in welchem die Passara von Norden her in die von Westen nach Südosten eilende Athesis (Etsch, Anm. der Red.) rinnt... Auf einem der höchsten Berge an dem linken Ufer der Athesis hatte sich voreinst der Gothe Iffa niedergelassen: sein Geschlecht baute da fort. Der ‚Iffinger‘ heißt heute der Berg...“ Das Trinele, das außer diesen berühmten Gästen wohl auch noch vielen nicht bekannten Verehrern gefallen haben mochte, heiratete später den Freiherrn Friedrich von Boscarolli, den Sohn des Besitzers von Schloss Rametz, der mit seinem Vater in den Weingütern von Schloss Rametz ebenso wie dann von Schloss Goyen erstmals nach dem Wunsch und Vorbild des Erzherzogs Johann die „kleinbeerigen“ hochwertigeren Weintraubensorten aus dem Rheinland und aus Frankreich auf „Steckelerleben“ (Weißburger, Ruländer, Riesling, Blauburgunder) anbaute. (Quellen dieser Geschichte sind das vor einigen Monaten in Schloss Tirol vorgestellte Buch „Von Meran nach Mexiko. Erzherzog Max in Tirol“ des Meraner Historikers Sven Mieth sowie das Buch „Meran. Ein literarischer Spaziergang durch die Passerstadt“ von F. delle Cave, Bertrand Huber und Elke Waldboth).

Schenner Flurnamen XXV

von Johannes Ortner

Bergkämme und -abschlüsse

In einem Gebirgsland wie dem unseren finden sich viele mundartliche Ausdrücke für Bergkämme, -grate und -jöcher. Viele davon finden sich in den Schenner Flurnamen wieder:

Kämme

der Kämp bzw. **der Kämm** (der Kamm); Verkleinerung: 's Kampl, Mehrzahl: di Kempe (die Kämme) bedeutet „Bergkamm“. Das Bild ist dem Kamm (Haarkamm) bzw. dem Kamm des Hahns entlehnt.

In Schenna kommen keine Flurnamen mit dem Wortbestandteil „-kamp“ vor.

di Schnaide (die Schneide) bezeichnet einen nach zwei Seiten steil abfallenden Grat, ähnlich einer Messerschneide. Mda. „schneidig“ bedeutet „schnittig; mutig“. Vielleicht steht der „schneidige Leger“ auf Verpill mit einem „schneidigen“ Hirten in Zusammenhang?

Das aus Alpinistenkreisen stammende schriftdeutsche Wort „Grat“, mda. **der Grot**, setzt sich in den Tiroler Mundarten immer stärker fest.

der Sam (der Saum) ist Geländebezeichnung für fortlaufende Höhenränder. Das Wort entspricht dem standarddeutschen „Saum“ (Rand; Abgrenzung). In Tirol, Laurein und Truden gibt es den Flurnamen „Sam“.

Vertiefungen, Einsenkungen, Übergänge
der Sotl (der Sattel); Verkleinerung: 's Sattelle (das Sattelle): Flache Einsenkung

zwischen zwei Anhöhen, einem Pferdesattel ähnlich.

Schenner Flurnamen:

- „der hoache“ und „nidere Sotl“ (der hohe und niedere Sattel); allgemein auch „der Sotl“ (der Sattel) genannt. Waldkuppe nördlich gegenüber der Streitweide (1620 m). Der hohe Sattel ist die Erhebung beim Hofboden, der niedere Sattel ist der Waldrücken unterhalb des Forstwegs.
- „der Sättler“ (der Sattler) bzw. „af Sättlwis“ (auf Sattlwies): höchst gelegener Hof in Untertal. 1779 als „Satlwisgüetl“ erwähnt.
- Ableitungen zum Hofnamen lauten: 's Sättler Mattl (das Sattler-Mattl), ein kleines Mahd (mda. „'s Mattl“) beim Sattler sowie der Sättlacker (der Sattlacker), ein Acker beim Sattlwieser.

's Joch (das Joch); Verkleinerung: **'s Jechl** (das Jöchel); Mehrzahl: **di Jecher** (die Jöcher): Heute wird damit eine Scharte, ein Einschnitt im Bergkamm, über den ein Weg geht, verstanden. In der Mundart bedeutet „Joch“ eigentlich aber „Bergkamm“! Der Bauer sagt „af'n Joch au(dn)!“ und meint „auf den Bergkamm hinauf!“

Das Joch zwischen den Ochsen – davon ist das Bild des Gebirgsjochs entlehnt – weist ja auch eine gekrümmte Erhöhung über den Nacken der Zugtiere auf. So ist es ganz richtig, dass das „Gloatner“ und „Schloter Joch“ (Glaitner und Schlottacher Joch) oberhalb von Sankt Leonhard nicht den Einschnitt bezeichnen, son-



Die alten Gebäude des Ober- und des Untereggerhofes in Unterverdins

dern den Höhenzug (Jaufenkamm) westlich und südlich des Einschnitts.

In Schenna:

- 's Jochpödele“ (das Jochbödele): Kleiner Waldboden und Hangverflachung am Fuß der „Kiönwânt“ (Kienwand) und oberhalb von „Gschtefes“ (Gstefes; Gstöfes). Die Verflachung erinnert an ein Joch (i. S. von 'Bergkamm'), während mit „Bödele“ ein kleiner (Wald)-Boden gemeint ist.
- „'s Noafjoch“ (das Noafjoch): Übergang von der obersten Noaf in das Berg- und Almgebiet von Pifing (jetzt: „Meran 2000“).
- „'s Plättnjoch“ (das Plattenjoch): Übergang von Verpill durch die Videgger Platten zum Kratzberger See (2583 m).
- „'s Hoachnitljoch“ (das Hochnitljoch): Übergang zwischen Lahner- und Moarnieder am Rötensbach nach Aberstückl im Sarntal. Benannt nach den „Nittl“, rundlichen Erhebungen am Kamm zwischen Plattenspitzen und Hönigspitz.
- „'s Griänängjoch“ (das Grünängjoch): Übergang zwischen der Mahdalbe



bzw. den „Agruëbm“ (Agruben) und den Grünängern in Aberstückl (Sarntal).

- „'s Kraizjoch“ (das Kreuzjoch): Bergkamm oberhalb der Mahdalbe und Grenze zur Gemeinde St. Leonhard in Passeier; 2424 m.
- „'s Egger Jechl“ (das Egger-Jöchel): Die kleinen Almwiesen und die Verflachung bei der früheren Alm „Lenzëibm“ (Lenzeben), in die der Steig von der Ifingerhütte mündet.
- „'s Shtockjöchel“ (das Stockjöchel): Felsvorsprung (2201 m) unterhalb der Verdinsplatten. Das Stockjöchel grenzt die Streitweide von

Verpill ab. Der Name leitet sich vom „Stock“ ab, einem Steilwald, der sich zum Graben des Rötensbachs hinunter erstreckt.

- „'s Jechl“ (das Jöchel): Eck und Waldrücken zwischen dem Gampen und dem Mahdalbe. Oberhalb des Jöchls steht ein Marterle für den als kleines Kind in den Felswänden des Hirzer verunglückten Sohn des Wiesbauern in Ober-Untertal (siehe Bild Seite 16 unten).

di Schärte (die Scharte); Verkleinerung: **'s Scharl** (das Scharl). Es handelt sich um eine Scharte, einem im Vergleich zum Joch mühsameren Übergang durch einen Felskamm oder -grat.

- „'s Scharl“ (das Scharl) ist die Kurzform für die Ifingerscharte, dem Übergang zwischen der Leitenalbe und Meran 2000. Der Scharlsteig unterhalb des Ifingers ist ein ausgesetzter Gebirgssteig unterhalb der Granitabstürze des Ifinger.
- „di Oswaldschärte“ (die Oswaldscharte): Der Übergang zwischen der Streitweide und Meran 2000. Die Einsenkung befindet sich in nächster Nähe zum Gasthof „Kuhleiten“. Benannt ist der Übergang nach dem nahen Oswaldkirchlein, zu dem jährlich am 5. August ein Bittgang veranstaltet wird, an dem Schenner, Haflinger und Sarner teilnehmen.
- „'s Schraitwoadnscharl“ (das Streitweidenscharl): Der kleine und offiziell nicht begehbare Übergang zwischen dem Gampltal und der Streitweide. Die Scharte befindet sich am oberen Ende des Schnöllporzes.
- „di Hirzerschärte“ (die Hirzerscharte): Der Übergang



Die Tallner Alm teilt sich in ein Gelände hinter dem markanten Eck (Hinteregge) und in ein Gelände „außern Egge“ (Bild)

zwischen Hirzer- und Hönigspitz. Der Steig führt von der Tallner Albe zum Sarner Almgelände „Antren“ (Antran, Anteran) und weiter nach Aberstückl.

- „'s Scharltalegge“ (das Scharltalegge): Kleine Verflachung am „Donnerschlag“, dem Waldrücken, der sich von Gsteier zur Steinraste oberhalb Lenzeben hinauf zieht (ca. 1700 m). Es handelt sich um einen „Salzplatz“ für Schafe, weil der Hirte von dort aus die Schellen der Tiere besonders gut hören konnte. Möglich, dass entweder das benachbarte Wassertal oder der kleine Graben bei den Knappenlöchern hinter Gsteier früher den Namen „Scharltal“ (Schartital) getragen haben.

's Halsl (das Halsl) ist eine leichte Einsenkung eines Berggrates über den ein Weg geht. Ein bildhafter Ausdruck mit der Vorstellung eines Halses (Einsenkung) zwischen Kopf und Schultern.

- „'s Halsl“ (das Halsl): Der kleine bewaldete Bichl mit kleiner Almwiese und Rastbank südlich oberhalb der Ifingerhütte. Der Bichl und die Einsenkung dazwischen heben sich

wie Hals und Kopf vom Berghang ab.

- Vom „Halsl“ in Richtung Lenzeben quert der Wanderer als erstes den Graben des „Halslts“.
- „'s Halsl“ (das Halsl): Der obere Abschluss der Videgger Assen (2142 m), wo die beiden die Assen umschließende Täler (Lahner) zusammentreffen.

di Nider (die Nieder): Ist im Allgemeinen der „niederste“ Übergang in einem Bergkamm

- „di Lanernieder“ (die Lahner-Nieder): „Niederer“ Übergang am Ursprung des Rötensbachs zwischen den Videgger Platten und dem Hönig- bzw. Hirzerspitz; 2401 m. Die Bezeichnung kommt vom Aberstückler Hof „Lahner“.
- „di Moarnieder“ (die Moar-Nieder): Der sich etwas weiter nördlich befindende Übergang zwischen Videgger Platten und Hönigspitz; 2440 m. der Name kommt vom Moar-Hof in Aberstückl.

Vorsprünge u. „Eggen“
der bzw. **'s Egge** (der Egge, das Egge): Die mundartliche Grundbezeichnung für den Geländevorsprung, den entferntesten Punkt zwischen

zwei Tälern oder Gräben. Das Wort entspricht also nicht ganz dem hochdeutschen „Eck“.

In Schenna gibt es eine Fülle an Beispielen mit „Egg-Namen“, insgesamt um die 140! Mit „Egg“ werden auch kleine Geländebuckeln in den Heimwiesen benannt, so dass man beinahe versucht wäre, diese als „Privatbezeichnungen“ der Bauern abzutun. Doch auch dies sind Flurnamen für Kleinstfluren, welche eben nur von einer Familie verwendet werden. Beispiel Oberhasler, dem tiefst gelegenen Schenner Hof an der Grenze zu Obermais:

– „'s shtickle Eggele“ (das stickle Eggele) und „'s eibme Eggele“ (das ebene Eggele): Zwei kleine Obstplantagen beim Hasler. In den vorangegangenen Kapiteln sind Bezeichnungen mit dem Grundwort „Egge“ laufend vorgekommen, so dass hier nicht mehr auf sämtliche Bezeichnungen eingegangen werden kann – in der Gefahr sich zu wiederholen.

Nur zur Erinnerung einige „Egg“-Bezeichnungen in Schenna: der Schreiegge (Innergojen), der Geieregge (nahe Kampfl-Kreuz), der Blasegge (zwischen Loth und Oberdorf), der Brandegge, der Unterbrandegge (hinter dem Zmeiler), das Guldegg (unterhalb vom Schloss), der Hohegg, der Kreuzegg (unterhalb vom Schloss), der Förchenegge (Noaf), die Waldeggen (Noaf, oberhalb vom Scharlsteig), der Scharltalegge (Noaf), der Gartner-Rinner-Egge (Noaf), der Steintalegge (Noaf), das Reasenegge (beim Zmeiler), das Mühlegge (Holzner), der Nörderegge (Egger), der Oregge (Egger), der Dösser-egge (nahe Lenzeben), der Sandegge, das

Luemegge (Moar in Tschivon), das Leachner Eggele, das Taler Eggl, das Sandeggele (Masull), der Geigeregge (Masull), der Plantschegge, das Prigglegge (unterhalb Schnöllporz), das Hohegge (Pflatschbach), der Eicheregge (Eicher in Tall), das Bildwieslegge (Untertall), der Simblegge (Untertall), der Raitl- oder Raislegge (Hintersteiner, Untertall), der Felderbrandegge (Lahne, Obertall), der Rautegge (Marteler, Obertall), der Bachwieslegge (Lahne, Obertall), das Lehegge (Stafell), der Rainegge (unterhalb Stafell), das Schmiedegge (Untertall), der Förchegge (Untertall), der Neulandegge (Videgg), der Mühlegge (Heiligbichl, Videgg), der Melchtalegge (Videgg), die Kogegge (Videgger Platten), der Mitteregge (oberhalb Streitweide), der Pfarregge oder Pfaregge (bei den Assen), der Rafflegge (bei den Assen), das Seiltalegge (Streitweide/ Verpill).

Etwas genauer sollen die Hofbezeichnungen mit dem Wortbestandteil „-egg“ beleuchtet werden. Denken wir uns die Lage der Höfe, wissen wir meist weshalb der Name „Egg“ gewählt wurde: – „der Dosser“ (Hof etwas oberhalb des Dorfs an der Pichlerstraße). Dem Namen „Dosser“ liegt wohl das romanische „dossu“ > lat. „dorsum“, in den Trientner Mundarten „doss“ (Egg, Bichl), zu Grunde.

1351 tauscht Herr Raimprecht von Schenna mit Herrn Peter von Schenna „Gülte“ aus dem Gut zu Doss in der Schenner Pfarre und des Ganders Gut auf dem „Runggen“ unter dem neuen Schloss (die steilen Obstwiesen unterhalb der Pfurschäcker?) am Weg nach Riffian gegen eine Wiese „auf Pannaw“ in Lana.



Der Dosserhof (doss=Roman. für „Egg“, „Bichl“). Dosser ist außer als Hof- auch als Familienname in Schenna zu finden

1369 ist der früheste „Dosser“ – ein gewisser Perchtold – urkundlich erwähnt, der einem „Chuonrat dem Tailer“ den Ertrag aus dem Acker „Plasenker“ (der heutige Blasbichl und die Flur „im Ger“, der heute zum Perl im Oberdorf gehört) verkauft.

1394 bonum ze Dozz (Gut zu Doss); 1500 Tosser zinst vom Tosshof; 1537 taucht schließlich ein Martin Dosser auf.

– „der Goldegger“: Ein ehemaliges Gut beim Hasler am Fuße der „Rait“ außerhalb der Mitterplatte.

– „der Goldegger“: Ebenfalls aufgelassener Hof hinterm Pichler und unterhalb vom Hasler (in Tschivon) am Egg des Köstentaler Gröbens.

1369 ist ein „Ulrich der Goldecker de Sch(ennano)“ erwähnt; 1394 ein Toldo Goldegger, 1500 Goldegghof.

– „der Egger“: Früher zwei Höfe (Oberegger, Unteregger) auf Schenna-Berg. Mit einer Höhenlage von 1516 m eine der höchst gelegenen Höfe in Schenna auf markantem Geländesporn. 1500 zinst der

„Egkhof am perg 16 Gulden von Oberegk, mer (= dazu) 2 Gulden vom Salchtal“.

– „der Egger“: Zwei Höfe in Unterverdins. Etwas jünger ist der oberhalb der Egger gelegene „Bichelebauer“, der amtlich „Eggerbichl“ heißt.

– 1500 Egkhof, 1779 Eggerguot (drei Besitzer; einer davon wohl der Bichelebauer).

– „der Eggbauer“: Hof zwischen Unter- und Oberkirm an einem Geländegg.

– „der Reasegger“: Hof und Wieseneck in Obertall (Prenn) auf der nördlichen Seite des Prenner Bachs.

1698 ist ein „Reßegger auf Tall“ erwähnt.

– „der Hosnegger“ (der Hasenegger): Hof hinter Pixner und Öttl. Zusammen mit diesen bildet er die Höfegruppe „in’n inder Oach“ (im inneren Eich).

– Die heutigen Heimgüter des Hasenegger waren 1380 in Besitz eines „Hainricus de Prune“ oberhalb Prantach (Sankt Leonhard), der einem gewissen „Freidanco aus dem Aichach super Simlan“ (Aichach oberhalb Simlan, dem jetzigen Untertall) in Einverständnis mit einem „Ulinus im Aichach“ folgende Güter überantwortete: nämlich ein „mat an der Hafnegge nuncup. continens 8 falcationes virorum“ (also eine Mahd an der Hasenegge, welches acht Mannmahd Fläche umfasste).

– „di Hinteregger Ålbe“ (die Hinteregger Albe): Das Almgelände der Tallner Albe hinter dem markanten Eck, das sich vom Hirzer zum „Jöchll“ hinunterzieht. Die Tallner Albe teilt sich also in ein Gelände „außern Egge“ und „hintern Egge“, früher auch „der äußere“ und der „hintere Pichl“ (der äußere und hintere Bichl) genannt.

Selbsthilfegruppe Hands für Angehörige von Alkoholkranken

Im Mai 2006 ist eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alkoholkranken ins Leben gerufen worden. Wenn jemand Hilfe als Angehörige/er benötigt oder Informationen zur Alkoholsucht braucht, dann kann er sich unter folgender Telefonnummer 0473 221793 am Montag, Dienstag, Mittwoch

oder Freitag von 8 bis 10 Uhr und am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr beim Verein Hands in Meran melden.

Die Selbsthilfegruppe trifft sich jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 18.30 Uhr im Sitz Meran, Alfieristraße 2, Verein Hands.